

25 Jahre Jacobus-von-Hauck-Stift

Ein Dankgottesdienst mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick am 12. Oktober bildete den Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen des Caritas-Senioren- und Pflegeheimes Jacobus-von-Hauck-Stift in Nürnberg – St. Peter.

In seiner Predigt betonte der Erzbischof, dass der Auftrag der Kirche „bei den Armen zu sein“ eine Berufung von zentraler Bedeutung ist. „Arm“ ist man nicht ausschließlich im Sinne von materieller Not, auch die zunehmende Vereinsamung in unserer Gesellschaft – gerade auch von älteren Menschen – ist Armut an Hilfe, Gesprächen und Zuneigung und erfordert somit das Engagement von Christen. Dem Jacobus-von-Hauck-Stift sprach er seine Anerkennung aus, dass dieser Auftrag von allen Mitarbeitern in vorbildlicher Weise wahrgenommen wird.

Mit dem Seniorenheim feiert auch der Konvent „Benedicta a Cruce“ der Schwestern der Muttergottes vom Berge Karmel (CMC) sein 25-jähriges Jubiläum, zu dem der Erste Vorsitzende



v.li.: Caritasdirektor Michael Schwarz, Erster Vorsitzender Bernhard Wacker, Erzbischof Ludwig Schick, Einrichtungsleitung Sr. Merly CMC, Pfarrer Reinhold Seidl

Bernhard Wacker sowie Caritasdirektor Michael Schwarz ebenfalls gratulierten. Das Stift ist mit 138 Plätzen das größte Seniorenheim des Verbandes und verfügt über einen großzügigen Garten von fast 5000 qm mitten in der Innenstadt. ■

CARITAS-JUGENDHILFEZENTRUM SCHNAITTACH

Neubau des Förderzentrums

Mit einem Wortgottesdienst und der Haussegnung durch Erzbischof Dr. Ludwig Schick wurde im Juli die Fertigstellung des Ersatzneubaus für das „Schulische Förderzentrum mit Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung“ des Caritas-Jugendhilfezentrums Schnaittach gefeiert.

In zweijähriger Bauzeit entstand ein lichtdurchflutetes, dreigeschossiges Schulgebäude. Für die etwa 130 Schüler und Schülerinnen aus den 13 Klassen der Jahrgangsstufen 1–9 stehen nun sieben neue Klassenräume sowie weitere Fachräume zu Verfügung. Ein etwa 1.000 m² großer Pausenhof soll dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen Rechnung tragen.

„Da viele unserer Kinder starken häuslichen Stress mitbringen und häufig in hohem Maße verhaltensauffällig sind,

benötigen sie die passenden räumlichen Gegebenheiten, damit sie sich adäquat verhalten und in sozialverträglicher Weise kommunizieren können.“ so Einrichtungsleiter Willibald Neumeyer. Die Schule ist inzwischen wieder in vollem Betrieb. Durch zusätzliche Spenden kann nun die Gestaltung des Pausenhofes im Rahmen eines Schulprojektes beginnen.

Das Jugendhilfezentrum Schnaittach ist seit 1922 in der Trägerschaft des Verbandes und seitdem ein Wohnheim für Mädchen und junge Frauen. Inzwischen bietet die Einrichtung ein ausdifferenziertes Angebot an erzieherischen Hilfen, angefangen mit der ambulanten Familienberatung bis hin zu den Heilpädagogischen Wohngruppen und ist die Größte ihrer Art in Franken. ■

Jacobus von Hauck (1861 – 1943)

Jacobus Hauck wurde in Miltenberg geboren und war ab 1899 Stadtpfarrer von St. Elisabeth, Nürnberg. 1905 gründet er den „Charitasverein Nürnberg“ als Antwort auf die sozialen Herausforderungen der Zeit. 1912 wurde er zum Erzbischof von Bamberg geweiht und geadelt.



Herausgeber:
Caritasverband Nürnberg e.V.
Obstmarkt 28
90403 Nürnberg
Telefon 0911 / 23 54 0
Telefax 0911 / 23 54 109
geschaeftsstelle@caritas-nuernberg.de
www.caritas-nuernberg.de

Verantwortlich:
Michael Schwarz, Caritasdirektor

Öffentlichkeitsarbeit:
Stefan Unterburger

Fotos:
Stephan Minx
Tobias Stich
Caritasverband Nürnberg e.V.



NEUES ERSCHEINUNGSBILD IN DRUCK UND INTERNET

Der Caritasverband Nürnberg

Vielleicht ist es Ihnen ja schon aufgefallen: Unser Caritasverband hat seinen medialen Auftritt rund-umerneuert. Ob nun die Internetseite www.caritas-nuernberg.de oder die Prospekte der über 50 Einrichtungen und Beratungsstellen – alles erscheint nun aktualisiert und in neuer Farbigkeit. Diese Broschüre, die Sie gerade in Händen halten, ist ebenfalls ein Teil unserer neuen Öffentlichkeitsarbeit:

Wir wollen nicht nur Gutes tun, sondern in Zukunft auch darüber reden – vor allem mit Ihnen! Vierteljährlich informieren wir Sie daher künftig, welche Themen uns beschäftigen und welche aktuellen Entwicklungen es gibt. Mit der ersten Ausgabe nutzen wir die Gelegenheit, uns Ihnen vorzustellen:

Caritas (lat. Nächstenliebe) ist eine Wesens- und Lebensäußerung der katholischen Kirche – genauso wichtig wie Verkündigung und Gottesdienst. Unter dem Namen „Caritas“, wird folgerichtig in

Deutschland seit über hundert Jahren das soziale Engagement der Katholiken organisiert.

Die Gründung des Caritasverbandes Nürnberg im Jahre 1905, fünfzehn Jahre vor dem Diözesan-Caritasverband Bamberg, war

eine Antwort auf die besonderen sozialen Herausforderungen einer schnell wachsenden Großstadt. Ehrenamtliches Engagement und

gemeindliche Verortung stehen am Anfang der Caritasbewegung und sind bis heute konstitutiv.

Der Caritasverband Nürnberg bildet eine eigenständige Gliederung der deutschen Caritas. Mit circa 870 hauptberuflichen Mitarbeiter/innen sowie zahlreichen Ehrenamtlichen ist er der größte Caritasverband auf Stadt- und Landkreisebene in Bayern. Zwei große Jugendhilfe- und sechs Senioreneinrichtungen sowie eine Vielzahl spezialisierte Hilfs- und Beratungsstellen gehören zu seinem Angebote im Großraum Nürnberg. Sein hauptamtlicher Caritasdirektor wird vom Erz-

bischof von Bamberg bestellt und führt die Geschäfte.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit verbindet den Caritasverband mit den katholischen Fachverbänden und den anderen Wohlfahrtsverbänden der Metropolregion. Er versteht sich als verlässlicher Partner der Katholischen Stadtkirche, der Pfarrgemeinden und der Kommune.



Die Sorge um die Armen und Hilfsbedürftigen ist die zentrale Aufgabe der Caritas. Der Caritasverband Nürnberg setzt sich daher heute in den unterschiedlichsten Bereichen sozialer Hilfe ein und nimmt als „Anwalt der Armen“ sozialpolitische Verantwortung wahr. „Not sehen und handeln“ ist daher auch die Devise des Caritasverbandes.

■

Liebe Leserinnen und Leser,

als Nürnberger Caritasdirektor grüße ich Sie sehr herzlich. Der Caritasverband Nürnberg ist in unserer Stadt kein Unbekannter – wenn auch



mehr Menschen seine Einrichtungen wie z.B. das Kinder- und Jugendhaus Stapf oder das Seniorenstift St. Martin kennen. Dennoch wollen wir Ihnen in Zukunft mehr über unsere Arbeit berichten. Denn im weitesten Sinne handeln wir – besonders wenn Sie Katholik sind – in Ihrem persönlichen Auftrag! Und Sie sind es auch, die uns über Ihre Kirchensteuer und Ihre Spenden Handlungsspielräume ermöglichen.

Diese Quartalsschrift möchte Sie einerseits über neue Entwicklungen informieren, andererseits hoffen wir natürlich aber auch Ihr Interesse für Themen und Projekte zu entflammen, damit unser Caritas-Logo, das „Flammenkreuz“ auch weiterhin ein Zeichen für wirklich brennendes Engagement christlicher Nächstenliebe sein kann. Die verbandliche Caritas ist ein professioneller Anbieter von Hilfeleistungen. Ohne die intensive Rückbindung an die Pfarrgemeinden, die ja auch Ort gelebter Hilfsbereitschaft sein sollen, springt sie aber zu kurz. Für diesen Austausch, aber auch für die Koordinierung anderer kirchlicher Sozialangebote bedarf es künftig der noch besseren Vernetzung. Wir freuen uns daher auf das Gespräch mit Ihnen – so gesehen ist diese Druckschrift erst ein Anfang.

Mit den besten Wünschen bin ich Ihr
Michael Schwarz
Caritasdirektor



MEDIZINISCHE HILFEN IN DER CARITAS-STRASSENAMBULANZ FRANZ VON ASSISI

Caritaskampagne 2012 – Armut macht krank

Das Jahresthema der Caritas 2012 lautete „Armut macht krank“ und ist der erste Teil einer auf drei Jahre angelegten Kampagne „Solidarität“.

Subjektive Erfahrungen und Statistiken belegen: Arme Menschen sind verletzbarer. Sie werden häufiger und länger krank, arbeiten sehr oft an gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätzen, verfügen über weniger stabile soziale Netze und sterben dramatisch früher. Die mittlere Lebenserwartung liegt bei Frauen aus der Armutsrisikogruppe rund acht Jahre unter der von Frauen aus der hohen Einkommensgruppe. Bei Männern beträgt die Differenz sogar elf Jahre!

Was brauchen arme und kranke Menschen? Solidarität! Ganz konkret heißt das:

- Engagierte Ärzte, die ihren Ermessungsspielraum nutzen.
- Sensible Nachbarn und Kollegen, die im Alltag beraten, wenn Menschen ihre Rechte nicht kennen oder wahrnehmen.
- Aufsuchende Hilfesysteme und niederschwellige Unterstützung

In Nürnberg gibt es, neben den anderen Diensten der Caritas, ein herausragendes Beispiel für solche Hilfe: In der Caritas-Straßenambulanz Franz von Assisi im Sozialzentrum St. Ludwig in Giebitzenhof kümmert sich ein engagiertes Team aus Krankenpflegern und Sozialpädagogen um die körperlichen und seelischen Verletzungen der Hilfesuchenden. Unterstützt werden sie dabei von verschiedenen Mediziner: neben zwei Allgemeinärzten bieten ein Chirurg, eine Kinderärztin sowie mehrere Zahnärzte Sprechstunden an.

Etwa 1200 Personen nehmen die medizinischen Dienste der Straßenambulanz jährlich in Anspruch. Davon sind etwas mehr als ein Drittel nicht krankenversichert. Im Jahr 2011 ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen um fast 10% gestiegen, daher existiert nun eine Kindersprechstunde, in der auch U-Untersuchungen durchgeführt werden können. Die medizinische Ambulanz wird von der Stadt Nürnberg finanziell unterstützt.



Die Caritas-Straßenambulanz Franz von Assisi im Sozialzentrum St. Ludwig

Über das rein medizinische hinaus kümmert sich die Caritas auch um das körperliche und geistige Wohlergehen. Unter der Woche ist der Tagestreff Anlaufpunkt für viele Hilfsbedürftige. Im Refektorium des ehemaligen Franziskanerklosters ist ein Speisesaal eingerichtet, in dem warme Mahlzeiten gereicht werden. Die dafür und für die Lebensmittelausgabe benötigten Vorräte stammen aus Lebensmittelspenden verschiedener Betriebe. Im Keller des Gebäudes befindet sich zudem

eine Kleiderkammer, die gemeinsam mit Ehrenamtlichen aus der Pfarrei St. Ludwig betrieben wird. Kleiderspenden können während der Öffnungszeiten der Straßenambulanz abgegeben werden. ■

Mit Ihren Spenden in der Frühjahrs- und Herbstsammlung haben Sie direkt diese Arbeit der Straßenambulanz gefördert. Dafür, und für das vielfältige Engagement der zahlreichen Unterstützer das ganze Jahr über ein herzliches „Vergelt's Gott“!



Der Tagestreff im Sozialzentrum St. Ludwig.

CARITAS-HOSPIZ XENIA FREUT SICH ÜBER UNTERSTÜTZUNG

Förderverein für christliche Hospizarbeit

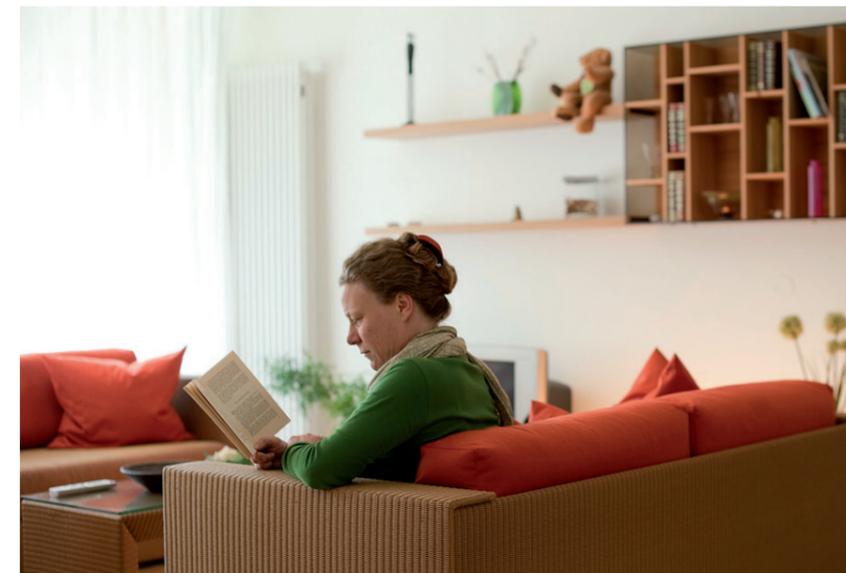
Die christliche Hospizarbeit in Nürnberg unterstützen und weiter entwickeln: Das ist das Ziel des neu gegründeten Fördervereins für das Hospiz Xenia des Caritasverbandes Nürnberg e.V. Kranken- und Pflegekassen übernehmen einen großen Teil der Kosten für die stationäre palliative Versorgung. Für alle Leistungen, die über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinausgehen, kommt jedoch seit Gründung der Einrichtung der Caritasverband Nürnberg auf. In den letzten Jahren betrug der Eigenmittelbedarf bis zu 30% der Gesamtkosten.

Vor diesem Hintergrund regten Angehörige ehemaliger Hospizbewohner die Gründung eines Fördervereins an, um ganz gezielt nachhaltige Verbesserungen in der Qualität des Hospizes zu ermöglichen und dessen Bestand dauerhaft zu sichern. Wünschenswert wären beispielsweise die psychologische Begleitung von Angehörigen und Mitarbeitern in Krisensituationen oder die weitere Qualifizierung von Ehrenamtlichen.

Der konstituierenden Sitzung wohnten zehn Gründungsmitglieder bei. Neben Vertretern des Caritasverbandes und namhaften Geistlichen wie Prälat Theo Kellner und Weihbischof Werner Radspieler engagieren sich die Palliativmedizinerin Martha Spiegel (Erste Vorsitzende) und die ehemalige Bürgermeisterin Helen Jungkunz (Zweite Vorsitzende) für das Caritas-Hospiz.

„Das Haus Xenia ist für uns eine Möglichkeit, am Ende des Lebens für die Menschen da zu sein, ihnen Hilfe und Begleitung zu geben und so authentische Kirche und erfahrbare Caritas zu sein.“ so Caritasdirektor Michael Schwarz.

Das Hospiz Xenia (griechisch: „Gastfreundschaft“) ist das einzige stationäre Hospiz der Caritas in der Erzdiözese Bamberg und wurde im Herbst 1997 gegründet. Schwerpunkt der Arbeit ist die palliativ-medizinische und pflegerische Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen, die nicht mehr zu Hause leben können. Wichtig ist, dass die Betroffenen über ihren Krankheitszustand informiert sind und sie, ihre Angehörigen und Freunde den Hospizgedanken der



Pflege und mehr: das Hospiz Xenias bietet seinen Bewohnern und deren Angehörigen auch Begleitung durch Seelsorger und Ehrenamtliche an.

palliativen (lindernden) Versorgung kennen und wünschen. Aufgabe der Hospizarbeit ist es, den Menschen ein würdevolles und möglichst selbst bestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen. Wünsche und Bedürfnisse der Sterbenden und ihrer Angehörigen stehen im Zentrum des Handelns.

Die Betreuung der Bewohner erfolgt durch ein speziell ausgebildetes Pflegeteam sowie durch in Palliativmedizin geschulte Ärzte. Seelsorgerliche Begleitung und die Betreuung durch ausgebildete Hospizhelfer sind weitere feste Bestandteile des Angebots.

Zur Verfügung stehen zehn geräumige Einzelzimmer mit Nasszelle und eigener Terrasse, die auch mit dem Pflegebett befahrbar ist. Die Zimmer sind voll möbliert, bieten aber dennoch Raum für die individuelle Gestaltung durch die Bewohner. Angehörigen ist es möglich, mit im Zimmer zu übernachten. Ein großer Gemeinschaftsbereich rund um eine Wohnküche bietet Platz für Feiern und Geselligkeit. Als Ort des Rückzuges, zum Abschiednehmen und zum Leben von Ritualen gibt es für die Bewohner und ihre Angehörigen einen „Raum der Stille“.

WERDEN SIE MITGLIED!

Erste Informationen zum Förderverein Caritas-Hospiz Xenia Nürnberg erhalten Interessierte unter Telefon 0911 / 959 80 50 oder unter Email: hospizfoerdereverein@caritas-nuernberg.de. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 Euro.

Förderverein
Caritas-Hospiz Xenia Nürnberg e.V.
c/o Caritasverband Nürnberg e.V.
Obstmarkt 28
90403 Nürnberg

Spendenkonto:
Kto. 514 18 18
BLZ 750 903 00
LIGA Bank eG

